

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst  
in allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stam. Vierteljahr. M. 1.35  
monatl. 45 P.  
Bei allen wörtl. Postanstalten  
und Börsen in Orls- u. Ausber-  
ortswahl für Viertel. M. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.35,  
Wozy Postgeld 30 P.  
Lieferung Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verlündigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausdrückliche 10 Pfg. die Klein-  
spaltige Garnanzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Provisionen  
nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 211 Samstag, den 10. September 1910. 27. Jahrgang

**Amthliche Fremdenliste.**  
Verzeichnis der am 8. September  
angemeldeten Fremden.  
**In den Gasthöfen:**  
Kgl. Badhotel.  
Berlach, Dr. C. Bürgermeist. Longenille  
Stenberg, Frl. Clara Sola a. Rh.  
Hotel Graf Eberhard.  
Bachler, Dr. J. Rfm. Düsseldorf  
Schäfer, Dr. Wilh. Fabrikant Offenbach  
Sib, Dr. D. Rfm. Offenbach  
Gasth. zur Eisenbahn  
Hitzogel, Dr. Serg. Karlsruhe  
Kramer, Dr. Wilh. Prokurist Elberfeld  
Kramer, Frl. Elsa und Frieda Elberfeld  
Scherer, Dr. Carl, Ingenieur  
Keller, Frau  
Pension Villa Hanselmann.  
Georg Rath.  
Wolff, Dr. Dr. J. Arztg. Mitleben  
Hofe, Dr. Wm. Fr. a. W.  
Hahn, Dr. J. Saarbrücken  
Gasthaus zum Jägerhäusl.  
Höcher, Dr. D. Lehrer B. d. H.  
Hüb, Dr. M. Lehrer B. d. H.  
Hotel Klumpp.  
Ruhheim, Dr. Carl London  
Koper, Dr. Hermann Marktredwitz  
Hotel Maish.  
Zscheler, Dr. Oberstabsveterinär.  
Nowawes b. Potsdam  
Hüb, Dr. A. Pfarrer mit Frau u. 2 Kindern  
Hinterweidenthal

Wiesbaden  
Heidelberg  
Hochspeyer  
Hotel Schmid z. gold. Ochsen.  
Stroh, Dr. Emil, Rfm. Oberursel  
Wunsch, Frl. Amalie Karlsruhe  
Hotel Stolzenfels.  
Pohl Frau J. Baden-Baden  
Feyler, Dr. Wilhelm, Hofbräu- u. Coburg  
**In den Privatwohnungen:**  
Villa Bristol.  
Egff, Dr. Dr. Max, Sanitätsrat  
Nimpfisch Schlef.  
Kunz, Frl. Marie, Rentiere Straßburg  
Meyerhöffer, Frau Straßburg  
Waller, Frau Mathilde Thann i. Gf.  
Zaure, Dr. Charles Paris  
Perzog, Dr. A. Rfm. Wetzlar  
Diakonissenstation.  
Bieffer, Frl. D. l. od. O. A. Hall  
Schuber, Dr. Boihng n. a. C.  
Wegmeister Eitel.  
Feiler, Frau Mina m. 2 S. Mannheim  
Postunterbeamter Eitel.  
Wiedmann, Frau Lina Gwand  
Villa Franziska, E. Maish. Lüdingen  
Dehacker, Dr. Carl, Priv. Lüdingen  
Villa Göthe.  
Quecke, Dr. Johann, Glycerinmstr. Untertürkheim  
Villa Helena.  
Vorländer, Dr. Otto, Professor Münster  
Villa Karlsbad.  
Kiene, Dr. A. Gerbereibes. Rottweil a. N.  
Bäckermstr. Krauß.  
Baum, Dr. Rektor Emmrich

Hirs Ruch.  
Naumann, Frau Minni Berlin  
Badkasser Maier. Stuttgart  
Heermann, Frl. Emma Rfm. Mayer. Heilbronn  
Kling, Fr. Maria, Rfm. Magdeburg  
Villa Monte Vello.  
Denne, Fr. Major m. Frl. T. Parkville.  
Schmidt, Dr. Heinrich, Fabr. m. Fr. Gem. Pforzheim  
Villa Pauline.  
Dostendorp, Fr. A. Werden a. d. Ruhr  
Fr. Saur Ww. Pergabern Pfalz  
Korb, Frau Esingen  
Mörschel, Frl. W. Pflästererstr. Schmid W.  
Jugendbörnen, Frau Mina mit R. Duisburg  
Gärtner Schuber. Rottenburg  
Dengstler, Fr. Villa Treiber.  
Kopp, Dr. Andreas, Bäckermstr. mit Frau Schönberg-Cremberg i. Taun.  
Gem.  
Katharinenstift.  
Armbruster, Andreas Rötzbach  
Hannes, Ludwig Steinbach  
Krankenheim.  
Bernhardt, Wilhelm Juffenhäuser  
Funt, Gottlieb Calmbach  
Dahn, Adolf Heilbronn  
Schardt, August Ulm  
Poljschuh, Adolf Ulm  
Schweizer, Karl Oberjelmingen  
Walt, Friedrich Wiernsheim  
Klenf, Friedrich Gegenhäule  
Kref, Friedrich Rülbingen

Schäuble, Paul Botnang  
Bassmann, Jakob Heidenheim  
**Fernhilfe.**  
Allmendinger, Karl Gorchheim  
Böhlinger, Gottlob Kay  
Deiningen, Julius Ehlingen  
Ehinger, Joseph Stuttgart  
Salgenmaier, Ernst Weiler z. Stein  
Schüringer, Robert Cannstatt  
Seinle, Heinrich Dinsbach  
Sullinger, Georg Degenfeld  
Bühner, Gottfried Immenhöfen  
Hofele, Bernhard Red. erg  
Hilpert, Karl Neulen  
Hirschburger, Karl Karlsruhe  
Killingen, Richard Weinsten  
Kurz, Karl Galosheim  
Sefler, Georg Crainthal  
Schweyher, Friedrich Hall  
Schäuble, Ernst Kronenberg  
Stiegle, Erwin Kornweilheim  
Specht, Christian Degenlohr  
Walter, Karl Neipperg  
Brüsten, Jane Holland  
Schneider, Karl Tuttlingen  
Scheerer, Ernst Schöffhausen  
Siferle, Karl Besigheim  
Schäfer, Johannes Schweilheim  
Gill, Gottlob Erdmannshausen  
Dimmelein, Karl Reinsbronn  
Hummel, August Roigheim  
Kraft, Heinrich Tempelhof  
Kübler, Karl Neufestenhütte  
Pfehenmaier, Heinrich Schnaidt  
Rig, Wilhelm Marktredingen  
Zahl der Fremden 18891.

## König-Karlstr. 61 Gustav Kienzle, Wildbad, König-Karlstr. 61

Von Montag, den 12. September ab  
**HERBST-AUSVERKAUF.**

Die dem Ausverkauf unterstellten Waren sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und größtenteils weit unter dem Selbstkostenpreis.  
Durch die nur geringe Aenderungen der Mode ist durch Einkauf der dem Ausverkauf unterstellten Waren jedermann die günstigste Gelegenheit zur Beschaffung von Herbst- und Winter-Garderobe zu allen billigen Preisen geboten.  
Der Verkauf findet nur gegen baarliche Vorzahlung statt.  
Umtausch findet nicht statt.  
Der Ausverkauf in Seidenstoffen Sammten Ball- und Gesellschafts-Stoffen sowie Damen-Wäsche findet später statt und wird noch besonders bekannt gemacht.

### Damen-Confektion

**Sehw. Jacketts, Paletots** jezt M. 5.- bis M. 50.-  
spez. auch Frauengrößen, in Tuch, früh. Wert M. 25.- bis M. 180.-  
Seidenriep, Peluche, Sammt etc.  
**Abendmäntel, Übergangspaletots,** jezt M. 5.- bis M. 20.-  
**Staubmäntel** in all. Größen früh. Wert M. 12.- bis M. 75.-  
**Jackett-Costumes** in allen jezt M. 15.- bis M. 60.-  
Farben, spez. auch Frauengröß. früh. Wert M. 35.- bis M. 180.-  
**Strassen-Costumes** jezt M. 20.- bis M. 80.-  
darunter Modelle früh. Wert M. 40.- bis M. 190.-  
**Gesellschafts-Costumes** jezt M. 15.- bis M. 50.-  
auch für Badfische früh. Wert M. 35.- bis M. 175.-  
**Wollblusen, große Auswahl** jezt M. 3.- bis M. 10.-  
in schwarz, weiß u. farbig früh. Wert M. 8.- bis M. 20.-  
**Seiden- und Tüllblusen** jezt M. 10.- bis M. 45.-  
in schwarz, weiß u. farbig früh. Wert M. 25.- bis M. 100.-  
**Costumeröcke** jezt M. 3.- bis M. 32.-  
in schwarz, weiß u. farbig, speziell auch Frauengrößen früh. Wert M. 12.- bis M. 78.-  
**Morgenröcke u. Matinees** jezt M. 3.- bis M. 20.-  
in Wolle und Baumwolle früher. Wert M. 5.75 bis M. 35.-  
**Unterröcke** in Lustre, Seide, jezt M. 3.- bis M. 15.-  
Tuch, Noiree früherer Wert M. 9.75 bis M. 48.-

### Mädchen-Confektion

**Hängerkleider** jezt M. 1.- bis M. 6.-  
Größe 47 bis 65 cm. lang früh. Wert M. 2.- bis M. 12.-  
**Mädchenkleider** jezt M. 5.- bis M. 28.-  
Größe 55 bis 100 cm. lang früh. Wert M. 9.75 bis M. 45.-  
**Matrosenkleider** jezt M. 6.- bis M. 20.-  
Größe 55 bis 105 cm. lang früh. Wert M. 9.- bis M. 35.-  
**Baby- u. Mädchenmäntel** jezt M. 5.- bis M. 20.-  
u. Paletots in all. Größ. früh. Wert M. 9.75 bis M. 35.-  
**Pelerinnen** jezt M. 3.- bis M. 5.-  
in allen Größen früh. Wert M. 8.- bis M. 12.-  
**Goljacksen für Kinder** jezt M. 5.- bis M. 8.-  
in weiß und farbig früh. Wert M. 8.- bis M. 15.-

### Knaben-Confektion

**Knaben-Anzüge, Matrosen-** jezt M. 8.- bis M. 15.-  
form, Norfolk-Anzüge etc. früh. Wert M. 15.- b. M. 35.-  
**Knabepaletots u. -mäntel** jezt M. 6.- bis M. 15.-  
in engl. Stoffen u. marine, früh. Wert M. 10.- b. M. 30.



## Genossenschaftswesen und Klassenkampf.

In Hamburg hat in den letzten Tagen der „Internationale Genossenschaftskongress“ stattgefunden. Am 1. April 1910 waren ihm 756 Genossenschaften angeschlossen, von denen die meisten Konsumvereine sind. Von den angeschlossenen Genossenschaften entfallen 294 auf Großbritannien, 141 auf Deutschland, 120 auf Österreich. In Hamburg waren 561 Genossenschaften durch 352 Delegierte vertreten. Von den Delegierten hatte ein großer Teil auch an dem Internationalen Sozialistenkongress in Kopenhagen teilgenommen und da dieser 1913 in Wien stattfindet, wollte man der Einfachheit halber auch den nächsten „Internationalen Genossenschaftstag“ im Jahre 1913 nach Wien einberufen. Die Engländer schlugen aber statt dessen Glasgow vor und setzten ihren Antrag auch mit der allerdings geringen Mehrheit von 21 Stimmen durch.

In dieser Wahl des Kongressortes kommt auch die Stimmung des Kongresses gegenüber dem Versuch zum Ausdruck, den „Internationalen Genossenschaftstag“ zu einer Organisation für den Klassenkampf auszugestalten. Diese Forderung wurde von Fleißner-Dresden erhoben, der sich gegen die Ausführungen des Generalsekretärs des Verbandes, Dr. H. Müller-Büchse wandte, daß die Konsumvereine mit Klassenbewußtsein in und Klassenkampf nichts zu tun habe. Eine direkte Unterstützung fand Fleißner nur durch Thomas-Paris, während ihm Totomianz-Moskau entschieden widersprach. Die Konsumvereine sollten mit Klassenvertretung nichts zu tun haben. In Rußland wären die Bauern und Beamten in den Konsumvereinen in der Mehrheit, in Italien das Kleinbürgertum. Uebrigens hatte schon in einer Begrüßungsansprache der deutsche Vizepräsident Lorenz die politische Neutralität des internationalen Genossenschaftsbundes betont; er erklärte, den deutschen Genossenschaften sei die Mitarbeit aller willkommen und von Nutzen. Sie müßten daher alles vermeiden, was irgend welche Gruppen abstoßen könnte, und sich nach jeder Richtung frei und unabhängig entwickeln. Und auch der Präsident Maxwell ermahnte die Teilnehmer zu gegenseitiger Geduld und Toleranz, um ein ersprießliches Weiterarbeiten des Bundes zu ermöglichen. Unter Hinweis auf die soeben beendete Tagung des internationalen Kongresses in Kopenhagen betonte Maxwell, daß der internationale Genossenschaftsbund zu den dortigen, in bezug auf die genossenschaftlichen Fragen verhandelten Problemen keine Stellung nehmen werde, da seine Verfassung jede Diskussion über politische Fragen ausschließt. Man einigte sich aber schließlich doch auf eine von v. Elm-Hamburg eingebrachte und vom Generalsekretär angenommene Resolution folgenden Wortlauts:

„Der internationale Genossenschaftskongress begrüßt, ohne auf irgend welche Fragen der Politik Bezug zu nehmen, den Beschluß des internationalen Sozialistenkongresses von Kopenhagen, durch den die Einheit und Selbstständigkeit der Genossenschaftsbewegung und der hohe Wert und die Bedeutung der Konsumentenorganisation für die Arbeiterklasse anerkannt wird und die Arbeiter aufgefordert werden, tätige Mitglieder der Konsumvereine zu werden und zu bleiben. Der internationale Genossenschaftskongress erwartet von diesem Beschluß eine wesentliche Stärkung der Genossenschaftsbewegung.“

Außerdem fand noch eine andere sehr umfangreiche Resolution über Zweck und Ziele der Genossenschaftsbewegung Annahme, von der Thomas-Paris anerkennt, daß sie wenigstens „zwischen den Zeilen antikapitalistischen Geistes“ wenn sie auch die Proklamation des Klassenkampfes im Genossenschaftswesen, wie er und die sächsischen Sozialdemokraten ihn fordern, nicht enthält. Weitere Beschlüsse richteten sich gegen die

Schutzpolizei und Geseze zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Genossenschaften, während diese andererseits aufgefordert wurden, greifbaren Anteil an Bestrebungen zur Wohnungsreform zu nehmen. Der Ausklang des Kongresses war eine von Prof. Bi de-Franck gehalten Rede für den Weltfrieden.

Bezeichnend für die deutschen Verhältnisse ist es, daß der Kongress für die deutschen offiziellen Kreise nicht existiert. Weder das Reich noch ein Bundesstaat ließen sich auf ihm vertreten. Nur ein sozialdemokratisches Mitglied der Hamburger Bürgerchaft begrüßte namens seiner Fraktion den Kongress. Dagegen hatten die englische und rumänische Regierung offizielle Vertreter gesandt. Aber die deutsche Regierung hatte sich mit ihrem Fernbleiben von dem Kongress noch nicht genug getan; die Militärbehörde verbot auch, daß bei einem Gattentag zu Ehren des Kongresses Militärkapellen spielten. Bei diesem Verhalten der deutschen Regierungskreise versteht man auch, warum in Deutschland der Klassenkampfgedanke besser ausgebildet ist, als anderswo. Man will es oben ja nicht anders haben.

## Deutsches Reich.

### Gegen das Gottesgnadentum.

Die Fortschrittliche Volkspartei in Frankfurt hat einen glänzend besuchten Abend veranstaltet, an dem Dr. Haas-Karlsruhe über die Königsberger Kaiserrede sprach. Dr. Haas faßte eindringlich zusammen, was ein deutscher Patriot, der auch in schwerer Zeit den Glauben an einen friedlichen Aufstieg zu höheren Formen des staatlichen und kulturellen Lebens bewahrt, auf dem Herzen hat. Der Kritik der Gottesgnadenrede folgte die Aufforderung, durch die Zusammenfassung aller freiheitlich gerichteten Elemente im Volke dafür zu sorgen, daß der Volkswille sein Recht bekommt. Ständiger Beifall begleitete die Worte der Kritik, wie die Aufforderung zu freierlicher Tat. Zum Schluß wurde einstimmig eine energische Resolution angenommen, nach der die Fortschrittliche Volkspartei, entsprechend der Forderungen ihres politischen Programms, die energische Durchführung des parlamentarischen Regierungssystems und der völligen Gleichberechtigung aller Staatsbürger, verlangt.

### Die Kaisermanöver

haben am Donnerstag begonnen. Sie spielen sich heuer in der Gegend von Elbing entlang der preussisch-holländischen Grenze ab. Das Hauptgewicht der diesjährigen Kaisermanöver scheint diesmal weniger auf den eigentlichen Operationen der beiden gegen einander manövrierenden Armeen zu liegen, als auf den mehr technischen Maßnahmen und auf der Erprobung der Hülfswaffen der Artillerie und auch technischer Neuerungen. Wenn zuerst gemeldet wurde, daß die Flotte an den Manövern irgendwie teilnehmen sollte, so trifft dies nicht zu. Sie wird weder strategisch eine Rolle spielen, noch sonst durch Landungen von Truppen usw. in den Gang der Manöverereignisse eingreifen. Ebenso falsch ist es, wenn einzelne „Vorbereiter“ von einer Teilnahme des „Militäraeroplans“ sprechen. Dagegen werden die Manöver eine Reihe anderer technischer Neuheiten vorführen: Sanitätsautomobile, Mäntelwagen, Feldküchen, trag- und fahrbares Scheinwerfergerät (400 bis 1500 Meter leuchtend) usw. Auch eine neuartige Divulsfeuer (Brickets) soll erprobt werden. Ferner kommen eine Kraftwagenkolonne, Personenautomobile, Motorfahrter und die beiden lenkbaren Luftschiffe „M. 3“ (Militärballon System Groß) und „B. 2“ (Parasolballon) zur Verwendung. Bei den Manövern die zwischen dem 1. und 17. Armeekorps ausgefochten werden, wird auch zum erstenmale die neue (graue) Felduniform benützt werden.

zur Rechten und Linken die Wesseraufer aus dem Gesichtsbereich weg, breitete sich vor ihnen die offene Nordsee aus. Da kam übers Meer aus Norden etwas heran, von weitem einer dunkel aufdringenden Wetterwolke gleichend. Doch näher rückend, nahm es einen lichten hellen Schein an, gliederte sich zu hochragenden Masten und blinkenden Segeln mächtvoller Schiffskolosse auseinander, über denen blaue, am Innenrande rot durchkreuzte Flaggen im abendlichen Winde flatterten. Lautlos zogen sie, der größte von ihnen voran, der Shepherdess entgegen, dann flogen plötzlich an allen unzählbare Fahnen in die Luft empor, gleichzeitig flammten und donnerten aus Hunderten von Geschützen Salutschüsse auf, das vorderste Schiff senkte dreimal die niedergelegte Admiralsflagge Lord George Stuarth vor der Brigg herab und ließ sie wieder emporsteigen — der Ehrentrost war's, mit dem eine englische Flotte die Helten in Empfang nahm, die allein in ganz Europa gewagt, der ungeheuren Macht des Kaisers der Franzosen, des Todfeindes Englands, Trog zu bieten und wie ein Häuflein alle Sturmwitter durchkreuzender Zugvögel, am Schluß ihrer dreiwöchentlichen Wandererschaft jetzt zu Seeschwalben umgewandelt, nach dem britannischen Festlande hinüber trachteten.

12.  
Stadewegs indes ging's diesem nicht zu, dafür war in die alte Bildlape, die Nordsee, so ungeschuldvoll sanftmütig sie sich auch heutzutage stellt, für die vollen Ruderfahrzeuge doch kein Vertrauen zu setzen, und als das Taglicht wieder begann, gewahrten die Insassen derselben ein feines, festam mit heißen, rotbraunen Felswänden abfallendes Eiland vor sich, das einer Steinscholle gleich einsam in der weiten See zu schwimmen schien. Helgoland war's, das „hillige Land“, die alte Heiligensstätte des Friesenvolkes, seit einem Jahre von England in Besitz genommen, um ihm als Hauptstützpunkt des wider die napoleonische „kontinentalische“ betriebenen unermeßlichen Schmuggelhandels zu dienen. Hier waren zwei Masttage für die Schwarze Schar vor ihrer Umquartierung auf norddeutscher Schiffe anberaumt; vorbeacht hatte die englische Flotte ausreichende Nahrungsmittel zur Hungerbefriedigung so zahlreicher Gäste mitgeführt, wie die winzige Insel sie wohl noch nie zuvor

Die erste Meldung vom Kaisermanöver datiert aus Preussisch-Holland und lautet: Das blaue Armeekorps ist auf der westlichen Seite gewonnen zu haben. Das ist östlich zurückgegangen und hat Stellung etwa in Emsbüchel-Grünhagen eingenommen. R. 3 operierte nachmittags über rot.

### Die Fleischsteuerung.

die sich seit Wochen fast in ganz Deutschland bemerkbar macht, erregt unser Wirtschaftsleben mehr und mehr. In einer ganzen Reihe von Städten haben die bürgerlichen Kollegien zur Fleischnot Stellung genommen und an die Regierung oder an den Städtetag appelliert. Die Berliner Fleischereinigung hat sich mit folgender Resolution an die Regierung gewandt: „Die unwiderlegbare Tatsache, daß die Viehpreise eine nahezu unerschwingliche Höhe erreicht haben, der naturgemäß die Fleischpreise folgen mußten, hat bewirkt, daß der Fleischgenuss für viele Hunderttausende eine Unmöglichkeit geworden ist und daß für alle diese Klassen eine Unterernährung eingetreten ist. Fleisch soll und muß ein Nahrungsmittel nicht aber, selbst für Mittelbegüterte, ein Genussmittel sein. Daß in dieser Beziehung ohne durchgreifende Maßnahmen eine Besserung nicht eintreten kann, ist vor allem bewiesen durch die seitens des preussischen Landwirtschaftsministeriums anerkannte Tatsache, daß ein Mangel an Jungvieh vorhanden ist. Angesichts dessen muß der jetzige Zustand der Vieh- und Fleischsteuerung für die nächste Zeit noch unhaltbarer, als dies jetzt der Fall ist, werden. Im Interesse der Volksernährung, für welche Sorge zu tragen die Hauptpflicht der verantwortlichen Reichs- und Staatsbehörden ist, sprechen wir bei den Verlangungen aus, daß mit allen Mitteln der Gesetzgebung dafür Sorge getragen werde, daß der jetzt herrschenden Viehnot schnellstens ein Ende gemacht wird. In erster Linie ist hierzu erforderlich, daß die deutschen Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh, selbstverständlich unter Beachtung der nötigen Sicherheitsmaßnahmen, geöffnet werden. Wir erachten es für die Pflicht der Regierung, nicht im Interesse eines einzelnen Standes mit den Maßnahmen zur Befreiung zu zögern, sondern dafür zu sorgen, daß dem Volke die nötige Fleischnahrung zu angemessenen Preisen zugeführt werden kann.“ In Berlin ist die Kalamität dadurch noch besonders fühlbar geworden, daß der Schlachthof infolge Maul- und Klauenseuche hat gesperrt werden müssen. Wie heute gemeint wird, bleibt die Sperre auch noch für den Sonntag-Markt bestehen.

### Die Versicherung der Privatangestellten.

Der Gesetzentwurf über die Pensions- und Invalidenversicherung der Angestellten ist im Reichsanzeiger des Innern jetzt soweit fertiggestellt, daß demnächst die Beratungen mit dem preussischen Kessort beginnen werden. Da der Kreis der versicherungspflichtigen Personen die Angestellten der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft, des Apothekerberufes sowie die Lehrer und Erzieher umfaßt, sind sämtliche preussische Ministerien an der Frage beteiligt. Die Beratungen sollen so gefördert werden, daß die Vorlage noch im Herbst an den Bundesrat gelangen kann. Wenn die verfügbare Zeit ausreicht, dürfte der Entwurf noch vor den Beratungen des Bundesrats veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Ueber die Grundzüge der kommenden Vorlage ist im übrigen kaum noch ein Zweifel, da sie sich in allen wesentlichen Punkten auf der zweiten Denkschrift über die Pensions- und Invalidenversicherung der Privatangestellten aufbaut. Daß die Vorlage den Reichstag in seiner nächsten Session beschäftigen wird, ist als sicher anzunehmen.

### Zwei Brüden, 6. Sept. Nach einem Beschluß des

gesehen. An den kurzen Einfall von Zugvögelschwärmen war sie zwar seit uralter Zeit im Frühling und Herbst gewöhnt, aber solche, von deren schwarzhaarigen Köpfen weiße Totengebeine herabblitzten, hatten sich bisher niemals auf ihr eingestellt, und gleicherweise, wie die wenigen menschlichen Bewohner des Eilands, sah seine alljährlich angezogene Bevölkerung von Seeschwalben, Möwen und Sturmseglern hochverwundert auf das dicke Gewimmel der so absonderlich gezeichneten Anflümmelung hin.

Ein kleiner Erdenstiel zu freiem Atemholen war's leiblich und feilsch. Anders ging hier die frische Seeluft, als drüben über dem hochsommerwärmten Festland der norddeutschen Tiefebene, und ein wunderbares Gefühl ließ jede Brust sich von allem Druck entlastet heben. Dieser richteten die ganz Europa umkullenden Fänge des unfertlichen Adlers nicht; der Tod und die Knechtschaft waren überwunden, hier war Leben und Freiheit. Als etwas noch kaum Begreifbares umzog's die Sinne und die Seele mit einer traumhaften Empfindung; allen, hinter denen der Todeszug abgefunken, umblies der Wind die Sinne wie mit einem Hauch.

Am seltsamsten wohl dem, der sein ungläubiges Wagnis beendet, zu glücklichem Ende geführt sah. Ein bedeutungslos geringe Tat war's, zu nichts verschwendend, wenn er an sie den Maßstab ihres Verhältnisses zu den ungeheuren Vorgängen der Kriegsgeschichte des letzten Jahrhunderts legte; der Allmacht des Imperators hatte sie keinen nennenswerten Abbruch getan. Aber er durfte sich sagen, daß sie dem deutschen Volk ein leuchtendes Beispiel vorgehalten, was unschredbarer Mannesmut zu vollbringen vermöge; daß er drüben in Millionen von Gemütern eine unverlöschbare Wirkung ausgeübt, ein Saat ausgestreut habe, die in künftigen Tagen unter günstigeren Bedingungen zu unbezwinglichem Wachstum aufsprießen müsse und werde. In magnis et volubilis est; wie Ferdinand Schill hatte er Großes gewollt, war wie dieser an der Uebergewalt des Gegners gescheitert. Doch glücklicher hatte er die, welche sich seiner Führung anvertraut, vorm Untergang gerettet, und bei ihm war es wohl begreiflich, daß seine Brust auf Helgoland, wie bei keines zweiten, erlöst atmete, ein Hauch seine Sinne umgab.

Fortf. folgt.

Der Hans, der etwas erlernte, was Hünchen nicht gelernt, der weiß es gut.

M. v. Ebner-Eschenbach.

## Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

181  
Merktbar lag eine Verworrenheit über Ebergards Sinnen, und sie wußte nicht, was sie sollte. Doch hurtig ihren Arm fassend und in den feinen legend, zog er sie mit sich und schritt an ihrer Seite über den Landungssteig zur „Shepherdess“ hinüber. Das Signal für den Kapitän war's, auf dessen Kommando sich jetzt die Brigg vom Ufer löste, als vorderste mit gebauschten Segeln den Strom hinunter zu gleiten begann. Ihr folgten die anderen, dicht von schwarzen Quarsenschafos überdeckten Schiffe nach, in eigenem Abstände ließ sich bereits die herannahende dunkle Masse der bei Eilstein mit ihrer lebendigen Pracht besetzten Fahrzeuge gewahren. Alle, die nicht in den Kämpfen vor Halberstadt und vor Braunschweig gefallen, hatten das rettende Wasser erreicht; noch zwar war nicht jede Gefahr vorüber, denn am rechtsseitigen Wesserrande wurden sie von einer reitenden Batterie verfolgt, und wie beim Untergange Schills in Stralsund, waren es dänische Truppen, die ihr Geschützfeuer hauptsächlich nach der festlich geschmückten Brigg richteten. Aber die von ihr Fortgezogenen waren anderen Bedrohungen entronnen und lachten nur über die da und dort wirkungslos in den Fluß einschlagenden, einzig die Wasserfläche kraus durchfurchenden Kugeln. Als ein letzter feindlicher Abschiedsgruß kamen sie ohnmächtig daher zu, reichten bald über das immer breiter werdende Strombett nicht mehr herüber. Leuchtend blaute der Himmel, glühender Wind wehte, doch nur in einer mäßigen Stärke, welche die kleineren, dicht von den Fuchsoldaten angefüllten Schiffe nicht gefährdete; die Natur schien mit der Schwarzen Schar im Bunde zu stehen. Um die Nachmittagsmitte liefen sie an dem steilen Bremerlebe vorbei — vom künftigen Bremerhaven zeigte die Küste noch keine erste Grundungsfur — und wie der Abend herannahte, schwanden

hiesigen Stadtrates dürfen die Lehrer der Stadt Zweibrücken vom 1. Oktober d. J. ab keine Nebengeschäfte, wie: Versicherungsvertretungen, Agenturen usw. mehr betreiben. Die Befolgung der Lehrer in Zweibrücken sei derart, daß jede Nebenbeschäftigung überflüssig erscheine.

**Breslau, 9. Sept.** Die Ober- und ihre Nebenkräfte zeigen fortgesetzt, so daß man eine Katastrophe wie im Jahre 1897 befürchtet.

## Ausland.

### Deutsche Militärinstruktoren in Brasilien.

Pariser Blätter erklären, die brasilianische Heeresverwaltung habe den Gedanken ausgegeben, deutsche Offiziere zu Lehrern zu berufen. Marschall de Fonseca, der früher für die Berufung war, sei jetzt überhaupt gegen die Anstellung ausländischer Offiziere als Instruktoren in Brasilien, welcher Nationalität sie auch seien. Demgegenüber ist die „Kosmische Zeitung“ in der Lage, mitzuteilen, daß die brasilianische Regierung die ausländigen deutschen Stellen um die Entsendung deutscher Offiziere zur brasilianischen Armee tatsächlich erjucht hat. Es sollen vorläufig ein Stabsoffizier und etwa zehn Offiziere niederen Grades in die brasilianische Armee geschickt werden.

### Im Kampf gegen die „Irrlehre.“

Die orthodoxen Geheimräte des Vatikans haben nun ein neues Mittel erdacht, die modernistische Bewegung zu unterdrücken. Es wird heute aus Rom gemeldet: „Ein sieben veröffentlichtes motu proprio des Papstes schlägt praktische Maßnahmen gegen die fortwährende Ausbreitung der modernistischen Bewegung vor und empfiehlt nach Wiederholung der schon früher in dieser Beziehung ergangenen Erlasse den kirchlichen Behörden angelegentlich die Überwachung der Ausbildung des jungen Klerus zum Kampf gegen die Irrlehre. Durch einen Eid auf die lautere Lehre und die Disziplin der katholischen Kirche sollen jeder Professor vor Beginn seiner Vorlesungen, die Geistlichkeit vor dem Austritt zu den höheren Weihen, Beichtväter, Pfarrer, sowie Beamte der bischöflichen Verwaltungen und der kirchlichen Gerichtshöfe, sowie Mitglieder der Kongregationen und der Gerichtshöfe des päpstlichen Stuhls verpflichtet werden. Der Eid hierfür wird in dem motu proprio genau formuliert.“ — Wie schade, daß sich die Einrichtung des Scheiterhaufens schon überlebt hat.

**Rom, 8. Sept.** Während der letzten 24 Stunden sind in Apulien elf Erkrankungen und sechs Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

**Brüssel, 8. Sept.** In drei Arbeitervierteln Brüssels wurde eine auffallend große Zahl Typhustranker festgestellt. Heute befallen sich in den Spitätern bereits 100 Kranke. Drei Personen sind gestorben. Die Krankheit wird auf abgemessenen Genuß roher Rischeln zurückgeführt.

**Konstantinopel, 8. Sept.** Der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall von Bieberstein ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

## Württemberg.

### Die neue Volkszählung.

Im Regierungsblatt für Württemberg erscheint jetzt auch eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betr. die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1910. Zur genauen und gleichmäßigen Durchführung der Zählung wird bestimmt, daß die ortsanwesende Bevölkerung, das ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Gemeinden Württembergs in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1910 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen genau festzustellen ist. Dabei gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht, so daß von den in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitzuzählen sind. Mit der Volkszählung soll die Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der anderen zur Zeit der Zählung zu Wohnzwecken benutzten festen oder beweglichen Baulichkeiten (Wagen, Schiffe u.) verbunden werden. Die Zählung erfolgt durch namentliche Aufzeichnung der im § 1 bezeichneten Personen bei derjenigen Haushaltung, in welcher sie übernachtet haben. Personen, die in der Zählungsnacht in keiner Wohnung übernachtet haben, werden bei derjenigen Haushaltung verzeichnet, in der sie am 1. Dezember zuerst ankommen. Für die bei dieser Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Sie dürfen, sofern nicht die Regierung aus besonderen Gründen anders verfügt, nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu anderen Zwecken benutzt werden. Das Zählgeschäft ist gemeindeweise unter der Leitung und Verantwortung des Gemeinderats zu befragen, welcher hierfür unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers oder seines Stellvertreters eine Zählungskommission — in großen Gemeinden auch mehrere — rechtzeitig bilden wird. Jede Gemeinde wird zum Zwecke genauer Zählung aller Persönlichkeiten in Zählbezirke von je höchstens 65 Haushaltungen eingeteilt, in welchen die von der Gemeinde zeitig aufzustellenden Zähler das Zählgeschäft vorzunehmen werden. Der Zähler hat die Haushaltslisten in der Zeit vom 28.—30. November von Haus zu Haus an die Haushaltungsvorstände zu verteilen und, nachdem sie ausgefüllt sind, in der Zeit vom 1. Dezember mittags 12 Uhr bis 2. Dezember abends wieder einzusammeln. Sogleich nach Ablieferung der Zählpapiere durch die Zähler hat die Zählungskommission bzw. die Gemeindebehörde aus den Kontrolllisten die Zahl der in der Gemeinde als ortsanwesend gezählten Personen vorläufig festzustellen und spätestens bis zum 6. Dezember dem Oberamt anzuzeigen. Sodann sind nach genauer Prü-

fung die Ergebnisse in die Gemeindefliste einzutragen. Die Gemeindefliste ist mit den nach Zählbezirken geordneten Zählpapieren sofort nach Abschluß an das Oberamt einzusenden und zwar spätestens von den Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern bis zum 31. Juli 1910, von den Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern bis zum 31. Januar 1911. Das Oberamt hat spätestens bis zum 10. Dezember 1910 aus den von den Gemeinden einlaufenden Anzeigen eine vorläufige Oberamtsübersicht aufzustellen und umgehend an das Statistische Landesamt einzusenden.

### Gebet eines Württembergers.

Wenn „Bekenntnisreden“ ein Verdienst sind, so erlauben Sie — schreibt uns ein schwäbischer Leser — auch mir eine Bekenntnisrede:

Ich danke dem lieben Gott, daß er mir einen katholischen Vater und eine protestantische Mutter gegeben hat, auf daß ich die Wahrheiten beider Konfessionen lernen zu lernen vermöchte. Ich danke dem lieben Gott, daß er mich erkennen ließ: wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms und dürfen uns nicht rühmen: Ich bin ein Instrument Gottes. Ich danke dem lieben Gott, daß mein Vater ein Demokrat war und mein Landesvater keine Bekenntnisreden hält.

Vor hundert Jahren hat Umland ein Gebet gesprochen. Es hat Württemberg eine Verfassung und einen Verfassungsstaat gebracht. Vielleicht die Preußen kennen es noch nicht:

Der du von deinem ew'gen Thron  
Die Völker hütest groß und kleine;  
Gewiß, du blühest auch auf das meine,  
Du siehst das Leiden, siehst den Hohn.  
Zu unserem König, deinem Knecht,  
Kann nicht des Volkes Stimme kommen,  
Datt' er sie, wie er will, vernommen  
Wir hätten längst das teure Recht.  
Doch dir ist offen jeglich Tor,  
Der keine Scheidwand vorgeschoben.  
Dein Wort ist Donnerhall von oben  
Sprich du an unser Königs Ohr!

**Stuttgart, 8. Sept.** Der „Schw. Merkur“ schreibt: In der „Kedarsitz“ werden wieder die alten, früher schon widerlegten Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern Dr. v. Bischof erneuert. Nach unserer Kenntnis haben die Gerüchte auch durch diese Wiederholung nichts an Wirklichkeit gewonnen. Der Minister dürfte in der Tat erwarten, daß seine Tätigkeit für das Land nicht fortgesetzt durch derartige grundlose Ausstreunungen gestört wird.

**Stuttgart, 8. Sept.** Als Predigter für die gottesdienstliche Feier am Geburtsfest der Königin hat der König die Schriftstelle: Sprüche 28 „Der Herr behütet die, so recht tun, und bewahrt den Weg seiner Heiligen“ gewählt.

**Stuttgart, 8. Sept.** Die gegen den Polizeieinspektor Reiser geführte Voruntersuchung wegen angeblicher Unterschlagung im Amt und Behändnisverletzung ist jetzt beendet. Die Strafkammer des k. Landgerichts in Ulmangen hat am 3. September im Einvernehmen mit der k. Staatsanwaltschaft in sämtlichen zur Anzeige gebrachten Fällen die Aufseherverfolgung Reisers beschloffen. Die Eröffnung eines eigentlichen Verfahrens wird also überhaupt nicht nötig. Dies bedeutet für einen hart mitgenommenen Beamten eine völlige Ehrenrettung.

**Stuttgart, 8. Sept.** Stadtpfleger Leimer und Photograph Werner von hier haben einen sogenannten mechanischen Tagzähler konstruiert und auf ihn auch das deutsche Reichspatent erhalten. Mit dem Apparat kann durch einen einzigen Handgriff die Zahl der Tage zwischen zwei beliebigen Zeitpunkten sofort abgelesen werden. Der Apparat besteht aus einer festen kreisförmigen Scheibe mit den Monats- und Tagesbezeichnungen. Innerhalb dieser ist eine zweite drehbare Scheibe angebracht, die in 365 Teile geteilt und nummeriert ist. Man stellt einen der Zeiger z. B. auf den 15. April, dann kann man die Zahl der Tage sofort ablesen, die bis zu irgend einem anderen Datum verfloßen sind. Ebenso läßt sich sofort ablesen, welchen Monatsstag man z. B. 40 Tage nach dem 12. Juli u. hat. Der Apparat ist zur Berechnung von Zinsen, bei Vereinnlagen u. überhaupt zur Berechnung der Zeitlängen sehr praktisch, zumal bei der Berechnung der Tage auf gewöhnliche Art gar leicht Verfehlungen vorkommen. Er ist in Metall solid ausgeführt und auf Kautschuk, Kontoren, wie auch für Private, sehr praktisch.

## Nah und Fern.

### Das große Los.

Der Haupttreffer der bayerischen Geldlotterie zur Unterstützung von Taubstummen, Blinden und Kriegsinvaliden im Betrage von 30 000 Mark fiel zwei Männern in Rempten zu, die das Los gemeinsam spielten. Einer der Gewinner ist pensionierter Wagenwärter und der andere ein Postkassierer.

### Tod durchs Auto.

Das Automobil des Bankiers Hans-Franfurt W. überfuhr auf der Chaussee Cronberg-Königsfelden den blinden Privatier Franz Münzel und dessen Bruder. Die beiden überhörten die Signale des Chauffeurs. Als dieser seitwärts ausweichen wollte, machte Franz Münzel eine Wendung und rannte in das Automobil. Der Tod trat sofort ein. Münzels Bruder blieb unverletzt.

### Luftschiffahrt

#### Zeppelin-Fahrten.

Stuttgart, 8. Sept. Wie das hiesige Bureau der Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird L.-Z. 6 am Samstag vormittag 9 Uhr die Fahrt Baden-Baden-Stuttgart unternehmen. Voraussichtlich wird das Luftschiff gegen 11 Uhr in Stuttgart eintreffen und auf dem Cannstatter Wasen landen, wo Passagierwechsel stattfindet.

Am Donnerstag hat „L.-Z. 6“ zwei gut gelungene Fahrten nach Straßburg und Karlsruhe ausgeführt; am Mittwoch war er zweimal, vor- und nachmittags, in Pforzheim.

**München, 9. Sept.** Der Parisevalballon „P. 6“ hat gestern die erste Fahrt nach Oberammergau unternommen. Das Luftschiff stieg um 4 Uhr auf, erfuhr gegen 6 Uhr, jubelnd begrüßt, über Oberammergau. Um halb 8 Uhr war das Luftschiff wieder zurück.

**Jhy'les Moulinaux, 8. Sept.** Der Flieger Chavez brach heute den Welthöhenrekord, indem er mit einem Gindeker bis 2680 Meter emporkrag.

## Vor 40 Jahren.

### Denkwürdigkeiten

#### an den deutsch-französischen Krieg.

Samstag, 10. Sept. 1870.

Paris. Der Dienst auf den Wällen wird so gehandhabt, als wenn die Preußen schon vor der Stadt ständen. Man erwartet dieselben Ende der nächsten Woche. Die Pariser klagen, daß die Reichsarmee aus der Stadt flüchten und die Armen in die Stadt drängen. „In den Reihen der Mobilgardes gibt es leider Bonapartisten und Republikaner in Menge, die sich gegenseitig mehr beföhden, als es gut ist.“ Der englische Gesandte wird eine Anfrage Jules Favres an Bismarck übermitteln, ob dieser gewillt ist, mündliche Unterhandlungen für einen Waffenstillstand und für eine Konferenz zur Feststellung der Friedensbedingungen einzugehen. — Die grausamsten Zwangsmaßnahmen gegen die noch in Paris befindlichen Deutschen nehmen ihren Fortgang. „Wer nicht innerhalb 24 Stunden Paris verläßt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt!“ läßt Gambetta verkünden.

Toul. Das 13. Armeekorps, seit 3. Sept. vor Metz, erhielt Befehl, Chalons und Reims zu besetzen und Toul zu nehmen. Die Beschießung hat heute begonnen. In die Festung, vor der auch 2 Regimenter Bayern liegen, sind heute 1450 Geschosse aus 12, 25 und 50pfündigen Mörsern gefeuert worden. Die Stadt hat 100 Geschütze. Ein Beamter und 2 Bauern, welche der Besatzung mit Fahnen das Ziel ihrer Schüsse ins deutsche Lager angeben hatten, wurden sofort erschossen.

Metz. Die Strapazen der Belagerung sind groß. Ein furchtbarer Regensturm hat von den Grabhügeln der Gefallenen die Erde weggeschwemmt, sodaß die Leichen offen da liegen und ein schrecklicher Geruch die Luft erfüllt. — Gestern abend begann die Beschießung der Festung.

Wittich. Die Festung, deren Kommandant trotz Einspruchs der Bürgerschaft die Uebergabe an die Deutschen abgelehnt hatte, wurde heute erfolgreich mit Brandgranaten beschossen. Die Einwohner sind in einer verzweifelnden Stimmung.

Paris. Der Gouverneur der Stadt hat befohlen, daß alle Wälder und Bäume um Paris bei Veranlassung der Deutschen umgehauen oder herabgerast werden sollen. — Es wird viel besprochen, wie die Kaiserin ihre Flucht aus den Tuilerien so unbemerkt bewerkstelligen konnte. Wie nun bekannt wird, soll sie zu ihrem Zahnarzt Evons geflüchtet sein, der sie als „Geistesranke“ unauffällig aus der Stadt in Sicherheit und nach abschlichen Verfahrten nach Trouville gebracht habe. Ein Sohn Dargonne habe sie von dort auf seiner zufällig anwesenden Jagt nach England geleitet, wo die Kaiserin infolge der Aufregungen der Flucht und der stürmischen Ueberfahrt völlig erschöpft ankam. In der Eile der Abreise hätte sie weder Geld noch die nötige Wäsche etc. mitnehmen können.

Sonntag, 11. Sept. 1870.

Beschreibung von Wittich (— 20.)

Paris. Die deutschen Truppen erschienen heute auf den Höhen von Meaux und Melun. Die Mobilgardes zogen sich, Brücken, Bahnen, Wege und Telegraphen zerstörend auf Paris zurück. Einen großartigen Anblick gewährte der Brand der Gebäude und Wälder um Paris. — Man fürchtet mit Recht, daß die Deutschen die bei Sedan erbeuteten 80 000 Chassepots, weil sie weiter tragen als die deutschen Gewehre, vor Paris verwenden werden. Exercitübungen mit jenen finden bereits statt.

Reims. „In den Straßen der Stadt geht es zu, als ob schon Friede wäre. Die Franzosen haben eine ruhige, veröhnliche Stimmung angenommen und sind voll des Lobes über unsere Manneszucht. Sie ziehen mit unseren Soldaten gemächlich durch die Stadt und zeigen ihnen die Sehenswürdigkeiten. Schlesische, pommerische, bayerische und württembergische Soldaten sitzen fröhlich beisammen mit Franzosen in den Cafés.“ Chalons ist zu einem Zentraldepot der Deutschen gemacht worden.

Metz. In der Festung mußten Reiter erschossen werden. Da in der Stadt Typhus und Fieber herrscht, hat Baraine den Prinzen Friedrich Karl, die Verwundeten ins Innere Frankreichs schaffen lassen zu dürfen. Der Prinz mußte diese Bitte abschlagen.

Hamburg. Die französische Flotte ist abgedampft und weit und breit ist kein fremder Panzer mehr zu sehen. Unsere Panzerschiffe „Wilhelm I.“, „Alexandrin“ und „Friedrich Karl“ ankerten vor Helgoland.

Paris. Einer Menge gefangener Offiziere ist es gelungen, in weiblicher Verkleidung den Deutschen zu entkommen, um (trotz ihres gegebenen Ehrenwortes!) wieder gegen den Feind zu kämpfen. „Eine herrliche Bestimmung der ritterlichsten Nation!“ sagt der „Figaro“. (!)

Rom. Ein Podelboot mit päpstlichen Juwenen und anderen Soldaten wird in Civita-Vecchia erwartet, um für den Kirchenstaat zu kämpfen. — Die königlichen Truppen haben Befehl, in das päpstliche Gebiet einzurücken. Sie stehen bereits einige Meilen von hier. Der Papst, der alle Vorschläge Viktor Emanuels ablehnt, protestiert gegen die Besetzung des Kirchenstaates bei den Mächten.

Stuttgart, 9. Sept. Dem heutigen Marktmarkt auf dem Wäldersplatz waren etwa 600 Zentner zugeführt. Preis 2,70—3,20 M. per Zentner.

**Wildbad, 10. September. Maschinenschreiben.**  
Wir machen hiermit nochmals auf das morgen im Zeichen-  
saal der Realschule stattfindende Maschinenschreiben  
durch Herrn Paul Rudolph aus Saarbrücken aufmerksam,  
wozu jedermann eingeladen ist. Herr Rudolph wird den  
Zuschauern zeigen, was von einem tüchtigen Maschinens-  
schreiber in einer halben Stunde geleistet werden kann.  
— Diese Schwarzwaldfreunde, sowie solche von Calm-  
bach und Höfen weisen wir an dieser Stelle noch auf die  
Dienstags-Sonderfahrt nach Freudenstadt der Autogesellschaft  
Neuenbürg-Perrenalb hin. Der Fahrpreis beträgt 10 Mk.

### Konzert-Programm

Sonntag, den 11. September

vormittags 11—12 Uhr

1. Choral: Erschienen ist der herrlich Tag.

2. Ouvertüre „Fidelio“
3. Studententräume, Walzer
4. Ave Maria.
5. Divertissement aus „Freischütz“
6. Rosetta, Mazurka

nachmittags 3 1/2—4 1/2 Uhr. (Anlagen.)

1. Adlon, Marsch
2. Ouvertüre „Fledermaus“
3. Auf der Botschaft, Walzer
4. a. Romanze aus „Josef und seine Brüder“ Mehul  
b. Des Königs Grenadiere, Lied
5. Musikal. Wandelbilder, Potpourri
6. Mein Liebestern, Mazurka

abends 5—6 Uhr Kurplatz.

1. Festmarsch.
2. Ouvertüre „Regimentstochter“

Beethoven  
Strauss  
Schubert  
Weber  
Faust

Heinecke  
Strauss  
Vöres Miska  
Fichtelberger  
Seherer  
Heins

Lachner  
Donizetti

3. Mondnacht auf der Alster, Walzer Petras
4. Ung. Tänze Nr. 7 und 10 Brahms
5. Fragmente a. „Der fliegende Holländer“ Wagner

Montag, den 12. September

vormittags 11—12 Uhr:

1. Choral: Wach auf mein Herz und singe.
2. Ouvertüre im ital. Styl. Schubert
3. Aquarellen-Walzer Strauss
4. a. Serenade. Zieher  
b. Canconetta. Henning

Für Streichinstrumente.

5. Melodien aus „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam
6. Ein Blümchen im Walde, Mazurka Faust

Druck und Verlag der Bernh. Gosmannschen Buchdruckerei in  
Wildbad. Verantwortlich: L. B.: Paul Müller baltist.

## Maschinenschreiben!

Herr Paul Rudolph aus Saarbrücken hat  
sich bereit erklärt, am Sonntag, den 11. September,  
vormittags 11 Uhr im Zeichenaal der Realschule hier  
ein Diktat in der Geschwindigkeit von 100—120 Silben  
pro Minute aufzunehmen, (bei einer Diktatdauer von einer  
1/2 Stunde).

Zu diesem Schnellschreiben möchte ich Interes-  
santen, sowie die Teilnehmer an dem in Aussicht genommenen  
Unterrichtskurs freundlichst einladen. Hochachtungsvoll  
Albert Knecht.

## „Hotel Palmengarten“.

Morgen Sonntag, den 11. September

nachmittags von 7 Uhr ab

Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Bruno Köhler.

**MAGGI'S**  
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.  
ersparend das Auskochen teuren Suppen-  
fleischs. Nur in kochendem Wasser  
aufgelöst, geben sie sofort eine vor-  
zügliche Fleischbrühe. Bestens empfohlen von  
Wilhelm Fuchslocher.

## Voranzeige

des  
**Passionsfestspiels**  
(Arl Oberambergau)

Nur 2 Tage in Wildbad!

## Saale zur „alten Linde“

Mittwoch, den 14. September und  
Donnerstag, den 15. September

je abends 8 Uhr.  
Alles Nähere durch weitere Annoncen und Plakate.  
Die Direktion.

## Gasthaus zur alten Linde.

Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab:

**Kinder-Vorstellung**

Eintritt 1. Pl. 15 Pfg., 2. Pl. 10 Pfg.

Von 5 Uhr ab:

**Familien-Vorstellung**

### .. Programm: ..

1. Die blaue Grotte auf der Insel Capri. Herrl. Naturausf.
2. Der Jugend-Verteidiger. Interess. Komödie
3. Die Karmeliterin. Drama
4. Der Glücksbauer. Kolorierter origineller Trickfilm.
5. Linda von Chamonia. Sensationsdrama
6. Die kleinsten Hunde der Welt. Reizendes Bild
7. Tantaline hat sich verliebt. Ueberrisich
8. Wie das Leben spielt. Drama.

Es ladet freundlichst ein

Julius Krimmel.

## Geschwister Freund

Haupt-Strasse 104.

empfehlen in großer Auswahl und neuesten Mustern

Blusen, Kostüm- und Röcke.

## Sand-Verkauf.

Nächsten Montag, den 12. ds.,  
vorm. 11 Uhr, werden im Rathaus,  
8,7 cbm. Sand auf dem Schulhof,  
öffentlich verkauft.

Die Stadtpflege.

## Kaffeeröster

9 Pfund haltend, hat billig zu ver-  
kaufen. Fr. Ereiber, Rfm.

## Mädchen gesucht!

Für alleinstehende Dame, ein ehr-  
liches, zuverlässiges, nicht zu junges  
Mädchen, das einfach kochen kann.  
Eintritt 15. Septbr. oder 1. Oktbr.  
Zu erfragen bei  
Hofkonditor Lindenberger.

## Ev. Kirchenchor.

Wildbad.

## Singstunde

Vollständiges Erscheinen notwendig!

Evangel. Gottesdienst.  
11. Sept. u. 11. Sept.  
10 u. 11 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den  
Söhnen: Stadtpfarrer Hornberger.  
Nachm. 2 Uhr Predigt in Sprossen-  
haus: Stadtpfarrer Köhler.  
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der  
Kleinkinderschule: Stadtpfarrer  
Hornberger.

Für eine hiesige Villa wird ein  
braves

## Mädchen

gesucht auf Jahresstellung.  
Zu erfragen in der Exped. [143]

## Ein Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches Liebe  
zu den Kindern hat, wird für so-  
fort oder später gesucht.  
Von wem, sagt die Expedition  
d. Zeitung. [141]

## Mädchen

wird für die Haushaltung für sofort  
gesucht.

Zu erfragen in der Exped. [142]

Einen neuen

## Divan

(Samettaschen)  
1 Bettrost

samt Matratze, steifig (neu) verkauft  
billig. A. Sagenlocher.

Auf 1. Oktober wird ein helles,  
einfach möbliertes

## Zimmer

welches sich zu einem Büro eignet,  
und womöglich Parterre liegt

gesucht.  
Offerten erbeten an die Expedi-  
tion d. Bl. unter Chiff. „G. 140“.

## Villa Mathilde.

Sonntag, den 11. September cr.,

## Wirtschaftsschluss.

J. Bückler

## Brennholz.

Alle Sorten Brennholz, sowie tannene Brennrinde,  
werden billigt vor das Haus geliefert von  
Carl Maier.  
Telefon 34.

## Gross. Ausverkauf

Gabe Herrn  
..... Karl Meyle, Wildbad, Hauptstrasse, .....  
eine Niederlage in

## Corsetts

zum Saison-Ausverkauf über-  
geben u. bitte um geneigten Zuspruch

## Emil Lemke jr.,

Erstes Pfälzisches Corsett-Spezial-Geschäft

## Reh-Ragout

empfiehlt  
A. Blumenthal.

## Kohlen! Kohlen!

Zu den nächsten Tagen treffen die vom Evgl. Arbeiterverein bestellte  
echt englischen Anthracit-Kohlen,  
pr. Ruhr-Nußkohlen,  
pr. Anthracit-Eierkohlen,  
sowie pr. Braunkohlen-Briketts

ein und nimmt noch weitere Bestellungen entgegen  
der Vorstand: Karl Rath  
der Kassier: Ad. Krumm.

## Laden gesucht!

Für die nächste Saison wird ein Laden mit 1 oder 2 Schaufenstern  
und mit Zimmer zu mieten gesucht.  
Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [138]

## Kautschuk-Stempel

empfiehlt  
G. B. Hoff.

**Sparsame Frauen,**  
stricken nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwolle
Blaustern	hocheine Sternwolle
Rosestern	hocheine Sternwolle
Violettstern	hocheine Sternwolle
Grünstern	hocheine Sternwolle
Braunstern	hocheine Sternwolle

Strümpfe und Socken aus Sternwolle  
sind die billigsten, weil an  
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis  
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarbmanufaktur, Altona-Bahrenfeld.

## Räumungsverkauf

in St. Galler- u. Appenzeller Spezial-Artikel  
mit 15 bis 40 Prozent Rabatt.

Roben, Blusen, Kinderkleider u. Unterröcke in Seide, Wolle, Batist,  
Saphir und Leinen. —  
Aparthe Neuheiten in Blusenstoffen (durchweg bestickt).  
Hocheine Wäsche-Stickerereien. — — — Schluss des Verkaufs Ende September.

Schweizer-Stickererei-Geschäft Frau Herrsche, Wildbad, König-Karlstrasse 77.

